

dem Gewinde des Bündstifts gleichen Gewinde versehen ist. Beim Reinigen hat man nun nur nöthig, das messingene Ende des Kautschukrohrs in das Bündstiftgewinde des Bündcanals zu schrauben u. das andere freie Ende des Rohrs, welches mit einem etwas schweren, messingenen Ringe oder Rohre versehen ist, in ein Gefäß mit kochendem Wasser zu legen; dann den mit Berg umwickelten Puzstock im Laufe auf u. nieder zu bewegen, so saugt sich beim Aufbewegen des Puzstocks das heiße Wasser mit Leichtigkeit durch das Kautschukrohr in das Innere des Laufs, wird beim Niederdrücken des Puzstocks wieder auf demselben Wege zurückgedrückt u. man kann auf diese Weise das Innere des Laufs auspuhen, ohne daß auch nur ein Tropfen Wasser an die Außenseite des Gewehrs kommt. Vorzüglich bedarf die leichtere Doppelflinte einer größern Sorgfalt, denn die schwächern Rohre werden durch Rost leicht so ruiniert, daß sie beim Gebrauche zerspringen können, mindestens doch den guten Schuß verlieren, während anerkannt gute Rohre fast nie eine Veränderung bemerken lassen, wenn sie stets rein gehalten werden. Geübte Jäger, die ihres Schusses auf Wildpret gewiß sind, sollten ein neues Gewehr vorzugsweise dadurch prüfen, daß sie es einige Tage auf der Jagd führen. Man hat oft Beispiele, daß Gewehre, die auf der Scheibe nichts zu wünschen übrig lassen, beim Jagdbetriebe doch nicht gehörig tödten, u. so auch umgedreht ꝛ., die auf dem Bogen die Schrote nicht sonderlich zusammenhalten u. keinen scharfen Durchschlag zeigen, auf der Jagd doch Ausgezeichnetes leisten. — III. **Vorsichtsmaßregeln.** Nicht nur beim Ankaufe, sondern auch beim Gebrauche muß der Jäger seiner ꝛ. die gehörige Aufmerksamkeit widmen; denn oft kann ein unbedeutender Fehler bei Führung des Gewehrs zunehmen oder zuerst sichtbar werden, u. wenn er nicht beachtet wird, Unglück herbeiführen. Hat man die ꝛ. nach der letzten Jagd auch vollkommen gereinigt u. gut aufbewahrt, so muß man sie doch, wenn sie wieder zur Hand genommen wird, genau besehen, den Gang der Schösser probiren, u., wenn sie nicht leicht gehen u. nicht mit lebhaftem Klange einfallen, sie abschrauben, nochmals genau auspuhen u. mit Del versehen; auch vor dem Laden die Rohre ausbrennen, d. h. mit höchstens  $\frac{1}{4}$  der Pulverladung, ohne Pfropf darauf, abschießen, u. dann gleich auf den Brand vollständig laden; sich bei der Ladung ja nicht übereilen, u. vorzüglich beim Doppelgewehre darauf bedacht sein, daß nicht ein Rohr 2 Male geladen werde. Wer noch nicht eine längere Uebung hat, dem ist zu rathen, die Läufe nicht beide zugleich theilweise, sondern jeden einzeln vollständig zu laden, u. während dessen auf den andern einen Pfropf zu stecken. Nur darf das Abnehmen des Pfropfs nicht vergessen werden, weil sonst das Rohr beim Abschießen unbedingt zerspringen würde. Den Ladestock in den einen Lauf zu stecken, während man in den andern die Ladung schüttet, ist durchaus nicht rathlich; denn wenn ein Schrotkorn neben dem Stocke hineinfällt, so verklemmt er sich oft so fest, daß man ihn ohne Instrumente nicht wieder herausziehen kann. Der Vorschlag auf das Pulver muß zwar fest darauf geschoben, doch die Ladung nicht durch mehrmaliges Daraußstoßen zu sehr zusammengedrückt werden. Die Schrote, die durch einiges Rütteln sich ordentlich zusammengesetzt haben, bedürfen nur eines leichten Vorschlags. Beim Feuerschlosse muß während des Ladens etwas Berg vor das Bündloch gelegt u. beim Percussionsgewehre das Bündhütchen stets nach beendigter Ladung aufgesteckt werden. Auch darf man bei der Doppelflinte, wenn nur ein Rohr abgeschossen ist, nie eher zum Laden schreiten, als bis das andere Schloß in die Mittelruhe gesetzt oder noch besser eine Sicherung vorgelegt worden ist. Durch Unterlassung dieser Vorsichtsmaßregel ist schon mancher Jäger um eine Hand gekommen. Den Hammer ganz auf das Hütchen niederzulassen, ist nicht rathsam, denn wenn die Füllung im Kupferhütchen nicht ganz compact beisammen ist, so kann auch durch einen sanften Druck die Entzündung befördert werden u. ein unwillkürliches Entladen des Gewehrs statt finden. Die größte Sicherung ist unstreitig die, wenn man beim Laden das Bündhütchen ganz abnimmt u. außerdem noch das Gewehr auf der Jagd so trägt, daß die Mündung nie auf eine Person gerichtet ist. Zur schnellen u. regelmäßigen Ladung benützt man jetzt fast allgemein die englischen Patentschrotbeutel u. Pulverhörner, wobei nur zu bemerken ist, daß die daran angebrachten Maße für gewöhnliche Doppelflinten zu groß sind u. der Jäger sie deshalb erst nach dem Bedürfnisse seiner ꝛ. einrichten muß. Noch bequemer u. zu den Winterjagden ganz besonders empfehlenswerth ist das Laden mit Patronen, nämlich solchen, die nach Art der Militairpatronen nach dem Kaliber der ꝛ. gemacht sind, u. wegen deren zweckmäßiger Anfer-